

Inhalt:

1. Stadtwanderung und Podiumsdiskussion zum Thema Klimabäume in Pinneberg
2. Kundgebung gegen den geplanten Umbau der Berliner Straße in Elmshorn am 23.03.2023
3. Ehrenamtliche Unterstützung bei der Umweltbildung
4. Demo gegen den Weiterbau der A20 am 22.04.2023
5. Wissings Prophezeiung
6. Petition für den Ausstieg aus Agrokraftstoffen
7. Weitere Online-Aktionen und –Petitionen

1. Stadtwanderung und Podiumsdiskussion zum Thema Klimabäume in Pinneberg

Green City

Welche Bäume braucht die Stadt? Pinneberg im Klimawandel

Stadtwanderung: 1.4.23 um 15 Uhr (Start: Drostei)
Podiumsveranstaltung: 25.4.23 um 19 Uhr
VHS, Raum 347, Am Rathaus 3

Welche heimischen Bäume kommen mit dem Klimawandel zurecht?

Sind alle „Klimabäume“ auch immer gut für unsere Tierwelt?

Was muß noch getan werden?

Was machen Pinnebergs Nachbarn?

Kommen Sie mit, informieren Sie sich, diskutieren Sie mit:

Geführte Stadtwanderung - ein informativer Rundgang (Dauer ca. 1,5h)
Drostei - Drosteipark - Bahnhof - Innenstadt

Durchgeführt von:
Wilhelm Flade - Krabbe, BUND, zertifizierter Natur- und Landschaftsführer

Podiumsveranstaltung (Dauer ca. 2h)

Referenten:
Dr. Frank Schoppa, Vorsitzender Förderverein Kulturlandschaft Pinneberger
Baumschulland e.V.
Heike Elvers, ehem. Leiterin Referat Naturwissenschaften LI Hamburg
Moderation: Anne Ganser, VHS Pinneberg

Eine Veranstaltung von:
Initiative „Pinneberger*innen für Baumschutz“ und
„Bund für Umwelt- und Naturschutz (BUND)“

V.i.S.d.P.: Claus Reichelt

Wir wünschen uns ein liebens- und lebenswertes grünes Pinneberg mit großen und gesunden Bäumen.

Wir wünschen uns heimische Bäume, die dem Klimawandel standhalten und die in einer für sie gesunden Umgebung wachsen können. Nur so können sie uns im warmen Sommer Schatten spenden, mit dichtem Laub für gute Luft sorgen und für unsere Tierwelt nützlich sein.

Wir möchten wissen:

- Welche Bäume kommen mit dem Klimawandel zurecht?
- Welche Bäume sind geeignet für unsere Tierwelt?
- Was können wir für eine Green City tun, was muss getan werden?
- Wie sieht es in Pinneberg und unseren Nachbargemeinden aus?

Haben Sie Interesse an dem Thema?

Auch wenn Sie einen Baum in Ihrem Garten oder an Ihrer Straße pflanzen wollen, werden Sie hier informiert.

Wir möchten mit Ihnen eine Stadtwanderung unternehmen und Sie zu einer Podiumsveranstaltung einladen. Diskutieren Sie mit uns.

Stadtwanderung

Die Stadtwanderung startet vor der Drostei und führt über den Drosteiplatz zum Bahnhof. Auf dem Weg sehen wir uns ausgewählte Pinneberger Bäume an.

Um diese Fragen soll es gehen:

- Welche Bedeutung haben Bäume für das Stadtklima?
- Welche Lebensbedingungen finden sie in der Stadt?
- Wie gehen sie mit aktuellen und zukünftigen Klimaanforderungen um?
- Sind nur exotische Baumarten in der Lage, dem Klimawandel zu widerstehen?
- Welche Bedeutung haben Straßen- und Parkbäume für die heimische Tierwelt, vor allem für Insekten, Vögel und Säugetiere?

Führung der Wanderung:

Wilhelm Flade-Krabbe (BUND, zertifizierter Natur- und Landschaftsführer)

Treffpunkt und Datum:

Vor der Drostei am 01.04.2023 um 15:00

Vorträge und Diskussion

Referenten und Podium:

- Dr. Frank Schoppa (Vorsitzender Förderverein Kulturlandschaft Pinneberger Baumschulland e.V.)
- Heike Elvers (ehem. Leiterin des Referats Naturwissenschaften am LI Hamburg)

Moderation:

- Anne Ganser – VHS Pinneberg

Ort und Datum: VHS-Pinneberg, Raum 347, Am Rathaus 3, 25421 Pinneberg, 25.04.2023 um 19:00

2. Kundgebung gegen den geplanten Umbau der Berliner Straße in Elmshorn am 23.03.2023



Am 23.03.2023 fällt eine wichtige Entscheidung in Elmshorn. Vom Stadtverordnetenkollegium soll der Projektbeschluss zum Umbau der Berliner Straße verabschiedet werden. Die Berliner Straße soll für die Gegenläufigkeit geöffnet und dafür deutlich verbreitert werden. Für den geplanten Ausbau sollen auch die Häuser Berliner Straße 18 und 20 abgerissen werden. Wir werden gegen den geplanten Umbau protestieren. Die Planungen passen nicht in die Zeit einer immer weiter eskalierenden Klimakrise. Wir fordern stattdessen einen klimagerechten Umbau der Berliner Straße, der die Ziele einer Mobilitätswende berücksichtigt und die Planungen der Bahn zum neuen Bahnhof umfassend einbezieht. Kommt zu unser Kundgebung vor dem Rathaus (Straße: Am Probstefeld) am 23.03. um 17:30 Uhr unmittelbar vor der Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums. Wir wollen die Politik an die notwendige Mobilitätswende zur Erreichung der Klimaneutralität Elmshorns bis 2035 erinnern.

Der geplante Umbau der Berliner Straße steht im Widerspruch zur angestrebten Klimaneutralität. Es ist außerdem naiv, jetzt den Umbau der Berliner Straße zu beschließen, während gleichzeitig die Stadt an einem Mobilitätskonzept arbeitet. Die Planung der Berliner Straße spielt eine zentrale Rolle beim Stadtumbau. Der Haupteingang des neuen Elmshorner Bahnhofs soll an der Berliner Straße liegen, unmittelbar gegenüber dem dann verlängerten Buttermarkt. Die Stadt selbst möchte mehr Aufenthaltsqualität rund um den neuen Bahnhof, das neue Rathaus und den veränderten Buttermarkt schaffen. Dazu passt allerdings nicht der geplante Umbau der Berliner Straße. Mit dem neuen Bahnhof, den Knechtschen Hallen, dem Buttermarkt-Quartier mit bis zu 300 neuen Wohnungen sowie dem neuen Rathaus entwickelt sich ein neuer Stadtkern in Elmshorn. Für diesen muss die Devise sein:

"Weniger Autos in der Innenstadt - für mehr Lebensqualität". Der momentan vorgesehene Umbau der Berliner Straße ist zu stark auf die Bedürfnisse von Autofahrenden ausgerichtet. In den Knechtschen Hallen wird ein Parkhaus mit bis zu 500 Stellplätzen geplant, an der Berliner Straße soll nun zusätzlich ein extra Parkband entstehen. Mit immer neuen Investitionen in den PKW-Verkehr werden wir jedoch keine Mobilitätswende und damit auch keine höhere Lebensqualität erreichen können.

Deshalb kommt zu unserer Kundgebung am 23.03. um 17:30 Uhr vor dem Rathaus und appelliert mit uns an alle Parteien, den vorgesehenen Projektbeschluss zum Umbau der Berliner Straße abzulehnen! Wir möchten außerdem darauf hinweisen, dass anschließend zu Beginn der Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums wie immer eine Bürger*innen-Fragestunde stattfindet, bei der Fragen direkt an Politik und Verwaltung gerichtet werden können.

3. Ehrenamtliche Unterstützung bei der Umweltbildung



Wie schon mitgeteilt, beschäftigen wir zusammen mit dem Umwelthaus Pinneberg in Person von Jens Clausen einen Umweltpädagogen, der teilweise im Entdeckergarten (Infos dazu unter <https://umwelthaus-pinneberg.de/>), teilweise an Schulen im Kreis Pinneberg Kurse und Veranstaltungen im Bereich Umweltbildung, Bildung für nachhaltige Entwicklung etc. anbietet.

Ehrenamtliche Unterstützung bei dieser Tätigkeit ist sehr willkommen. Menschen, die sich dafür interessieren und denen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen Spaß macht, können sich direkt an Jens Clausen (lernen@umwelthaus-pinneberg.de, Tel.: 01525-3874758) wenden.

4. Demo gegen den Weiterbau der A20 am 22.04.2023

**Soziale und klimagerechte
Mobilitätswende jetzt!**

KüstenautoWahn



www.A20-NIE.de

Fahrrad-Demo am Samstag, 22. April 2023

11.00 Uhr Hohenfelde, Sportplatz - Kleine Kundgebung
12.30 Uhr Süderau, Kirche
13.00 Uhr Herzhorn, Am Markt - Kleine Kundgebung
14.30 Uhr Glückstadt, Abschlusskundgebung auf dem Marktplatz

Zubringer

9.15 Uhr Tornesch, Rathaus
10.00 Uhr Elmshorn, Holstenplatz
10.00 Uhr Itzehoe, Bahnhof

- Die A 20 westlich der A7 ist laut Umweltbundesamt Deutschlands naturfeindlichstes Projekt.
- Die A 20 zerstört unzerschnittene Naturräume. Allein im Kreis Steinburg nimmt die Autobahn 805 ha Land „dauerhaft in Anspruch“ (Quelle:bundestag.de). Hier und auf der anderen Elbseite führt die Autobahn fast ausschließlich durch Marschland und Moore – besonders bedeutsame CO₂-Speicher.

- Die Gründung der Autobahn ist extrem aufwendig: 300.000 t Sand – das sind 7500 Lkw-Ladungen – müssen für jeden Kilometer Autobahn aufgeschüttet werden (Bezug: DEGES). Wasseradern müssen zerschnitten und verrohrt werden. Sand ist rar und teuer. Moor ist wertvoll.
- Die veranschlagten Kosten der A 20 (Bad Segeberg - Westerstede) haben sich in den letzten vier Jahren verdoppelt und sind derzeit bei sieben Milliarden € angesetzt.
- Der verkehrliche Nutzen der A 20 rechtfertigt mit prognostizierten 21.000 Fahrzeugen pro Tag (Quelle: DEGES, Abschnitt 6) keinen Autobahnbau. Sie bringt eben keine bedeutsame Entlastung für die A7: Nördlich des Elbtunnels z.B. nutzen heute 154.000 Fahrzeuge pro Tag die A7 (Quelle: hamburg.de). Für den Ausweichverkehr ist die Fähre ausreichend,
- denn die Fährlinie Glückstadt-Wischhafen kann mit geringem Einsatz von öffentlichen Geldern und schnell (innerhalb von 2 Jahren) so ausgebaut werden, dass sie bei einer Fahrzeit von nur noch 14 Minuten vier- bis sechsmal so viele Fahrzeuge über die Elbe bringen kann wie heute, und das elektrisch mit grüner Technik.
- Notwendig für eine echte Mobilitätswende in Schleswig-Holstein ist die Priorisierung der Bahn: Elektrifizierung aller Bahnstrecken und zügiger Bau des 3. und 4. Gleises Pinneberg - Elmshorn!

5. Wissings Prophezeiung

Ein paar Zahlen aus der Langfristprognose zur Verkehrsentwicklung bis 2051 (Veränderungen von 2019 bis 2051):

- Luftverkehr (innerdeutsch) +68% (also nicht weniger, sondern deutlich mehr Kurzstreckenflüge)
- LKW-Verkehr +54% (statt Verlagerung des Güterverkehrs von der Straße auf die Schiene)
- Schienengüterverkehr +33% (Schiene also Verlagerung von der Schiene auf die Straße)

Bekanntlich träumt ja die Bundesregierung davon, dass ab 2045 Flieger und LKWs „klimaneutral“ mit sogenannten „synthetischen Kraftstoffen“ (E-Fuels) unterwegs sein sollen. Für deren Herstellung in der im Jahr 2051 benötigten Menge wird **mehr als das Doppelte der gesamten derzeitigen Stromerzeugung** von rund 500 Terawattstunden pro Jahr (TWh/a) notwendig sein, also **mehr als 1.000 TWh/a allein für den Luft- und LKW-Verkehr***.

Gleichzeitig soll ja die gesamte deutsche Wirtschaft bis 2045 „dekarbonisiert“ (kohlenstofffrei gemacht) werden. Dabei steht am Anfang Energie (meist Strom) aus erneuerbaren Quellen, also aus Wind, Sonne, Wasserkraft und was sich sonst noch erneuerbar nennen darf wie die feste, flüssige und gasförmige Biomasse. Ein Teil der so gewonnenen Energie wird so lange zwischengespeichert und/oder umgewandelt (z.B. zu Wasserstoff, Methan, E-Fuels etc.), dass sie in allen Bereichen fossile Energieträger ersetzen kann.

Nach einer TV-Sendung benötigt die deutsche Chemieindustrie weitere **500 TWh/a** zur „Dekarbonisierung“.

In der im Jahr 2013 erstellten Studie „Treibhausgasneutrales Deutschland im Jahr 2050“ geht das Umweltbundesamt (UBA) für eine weitgehend treibhausgasneutrale Energieversorgung in Deutschland „in einer groben Näherung“ von einem Strombedarf von **3.000 TWh/a** aus. Die Bundesregierung träumt von einer Senkung des Energieverbrauchs auf **2.000 TWh/a** bis 2050. Wie das funktionieren soll, wenn – im Verhältnis zum Gesamtvolumen der Wirtschaft – **drei kleine Teilbereiche (Luftverkehr, LKW-Verkehr, Chemieindustrie) allein 1.500 TWh/a** verbrauchen, bleibt wohl das Geheimnis der Bundesregierung. Wenn alles (nicht nur der Verkehr) weiter wachsen soll, ist das Ziel von 2.000 TWh/a bis 2050 eine totale Utopie und selbst die vom UBA genannte Zahl (3.000 TWh/a) wird schwer zu erreichen sein.

Im Jahr 2021 wurden 43,2 TWh durch Biomasse, 19,4 TWh durch Wasserkraft und 162 TWh durch Wind und Sonne gedeckt. Geht man davon aus, dass Biomasse (zu schade zum Verbrennen) und Wasserkraft (Durchgängigkeit von Fließgewässern wiederherstellen, möglichst wenig neue Stauseen und Speicherbecken) eher verringert als ausgeweitet werden sollten, müssten im Jahr 2050 (bzw. 2045) mit **Wind und Sonne 2.937 TWh/a** erzeugt werden, um insgesamt auf 3.000 TWh/a aus erneuerbaren Quellen zu kommen, gegenüber 2021 eine **Ver-18-fachung**.

*) Überschlägig berechnet auf der Basis des Kerosin-Inlandsabsatzes von 10,2 Mio. Tonnen im Jahr 2018. Darin sind natürlich nicht nur die Mengen für innerdeutsche Flüge enthalten, sondern auch diejenigen für in Deutschland startende internationale Flüge. In der Berechnung wird davon ausgegangen, dass das Wachstum des internationalen Luftverkehrs etwa dem des innerdeutschen entspricht.

Es liegt auf der Hand, dass das nicht zu schaffen ist. Dazu fehlt sowohl das Personal wie auch das Material. Im Endausbau müssten u.a. etwa 230.000 Windenergieanlagen der 5-MW-Klasse in Deutschland stehen. Abgesehen davon, dass es nicht zu schaffen ist – wollen wir das? Oder wäre es vielleicht sinnvoller, unseren verschwenderischen Lebensstil zu beenden?

Nun könnte man vielleicht sagen: Wenn Faktor 18 für den Ausbau von Wind- und Sonnenenergie nicht zu schaffen ist, dann verteilen wir doch die Sache „ganz einfach“ auf alles, was sich „erneuerbar“ nennen darf. Und tatsächlich: Dann sinkt der Faktor „gewaltig“ **von 18 auf 13,4**. Aber dann müsste natürlich auch die Biomasseverbrennung um den Faktor 13,4 steigen. Derzeit werden auf rund 20% der deutschen Ackerfläche Energiepflanzen angebaut. $20\% \times 13,4 = 268\%$. Die Ackerfläche müsste also ver-2,7-facht werden und darauf dürften nur noch Energiepflanzen wachsen. Außerdem müsste natürlich auch die **Holzverbrennung ver-13,4-facht werden**. Egal, es gibt ja noch genug Länder auf dem Planeten, deren (Ur-)Wälder dafür abgeholzt werden können. Horrorszenarien, die die Absurdität unseres ganzen kaputten, verschwenderischen Systems in ganz besonderer Weise verdeutlichen.

Zurück zum Thema „Verkehr“: Wissing hat noch nicht gemerkt (und wird es auch nie merken), dass es sich bei dem (prophezeiten) maßlosen Verkehrswachstum nicht um eine Naturkatastrophe handelt, die wie ein Erdbeben über das Land hereinbricht, sondern um eine menschengemachte (und dementsprechend von Menschen beeinflussbare) Entwicklung. Und er hat auch nicht gemerkt, dass es v.a. seine Aufgabe als Verkehrsminister wäre, bei menschengemachten Fehlentwicklungen mit geeigneten Maßnahmen gegenzusteuern. Auch das wird er nie merken, denn dazu müsste er in der Lage sein, das Verkehrswachstum als Fehlentwicklung zu erkennen.

Im Jahr 1998 sagte die damalige Umweltministerin Angela Merkel in einem Vortrag: „*Ziel ist die **Vermeidung** nicht notwendigen Verkehrs, verbunden mit einer Entkoppelung des Verkehrswachstums durch Schaffung weniger transport- und beförderungsintensiver Strukturen in Wirtschaft und Städtebau*“ (UBA-Texte 78-98). Faktisch ging und geht es aber immer nur um die Frage, wie der ständig wachsende Verkehr bewältigt werden kann und das Thema **Verkehrsvermeidung** hat niemals eine Rolle gespielt. Es sollte aber als Ziel eine hohe Priorität haben.

Weitere Ziele sollten lauten:

- den verbleibenden (unvermeidbaren) Verkehr so weit wie möglich von der Straße auf die Schiene und vom Auto zum ÖP(N)V verlagern,
- den unvermeidbaren Verkehr so weit wie möglich umwelt- und klimaverträglich zu machen.

Maßnahmen zum Erreichen der Ziele:

- Keine neuen Straßen, das eingesparte Geld für Schiene und ÖP(N)V verwenden.
- Die externen Kosten*) der umwelt- und klimaschädlichen Verkehrsarten (motorisierter Individualverkehr, LKW-Verkehr, Flugverkehr) wenigstens teilweise zu internalisieren, statt diese Verkehrsarten auch noch zu subventionieren, das eingesparte (Subventionen) und eingenommene (Internalisierung) Geld für Schiene und ÖP(N)V verwenden.
- Den Trend umkehren, weiterhin Strukturen zu schaffen, die immer mehr und immer längere Wege (für Menschen und Waren) erforderlich machen (aber das ist ein ganz dickes, gesamtgesellschaftliches Brett, das ein Umdenken und Umsteuern in vielen Bereichen erfordert).

Dazu bräuchte es jedoch eine(n) fähige(n) Verkehrsminister*in (bzw. eine Regierung und ein Parlament, die ihn nicht einfach machen lassen, was er will) an Stelle eines Verkehrsministers, der in seiner Eigenschaft als Marionette der Autokonzerne sogar seine CSU-Vorgänger noch übertrifft.

Unser ganzes fehlgesteuertes System ist voller Anreize, lange Wege (v.a. mit dem Auto und dem Flugzeug) in Kauf zu nehmen (Pendlerpauschale, andere Subventionen, eingesparte externe Kosten) und voller Hindernisse, lange Wege zu vermeiden. Wer beispielsweise wegen einer neuen Arbeitsstelle den Wohnort wechseln will, wird finanziell bestraft. Wird eine Wohnimmobilie am alten Wohnsitz vermietet und eine am neuen Wohnsitz angemietet, müssen die Mieteinnahmen versteuert werden, ohne die Mietausgaben am neuen Wohnsitz gegenrechnen zu können. Ähnlich ist es, wenn eine Wohnimmobilie am neuen Wohnsitz gekauft und am alten Wohnsitz verkauft werden soll. Die Nebenkosten solcher Transaktionen sind so hoch, dass man mit den Beträgen eine zweite Wohnimmobilie kaufen könnte, wenn man mehrmals im Leben umzieht.

*) Kosten für Schäden an der Umwelt, der Natur, dem Klima etc. die nicht von den Verursachern getragen werden, sondern der Allgemeinheit und zukünftigen Generationen aufgebürdet werden. Ein Auto verursacht z.B. im Schnitt externe Kosten in Höhe von 2.800 Euro pro Jahr.

Aufgrund solcher Fehlanreize wird häufig eine Entfernung in bis zu 3-stelliger Kilometerzahl zwischen Wohnsitz und Arbeitsstelle in Kauf genommen und die Strecke zweimal pro Arbeitstag – meist mit dem Auto – zurück gelegt.

Es wäre Aufgabe der Politik, solche Fehlsteuerungen durch eine Umgestaltung des gesamten komplexen Systems von Steuern und Subventionen zu beseitigen, mit dem Ziel, z.B. Umzüge zu belohnen und zu erleichtern statt lange Wege zwischen Wohnsitz und Arbeitsstelle.

Das Beispiel ließe sich übertragen auf viele andere Bereiche. Nachhaltig(er) erzeugte Lebensmittel (z.B. Bio-Produkte) oder langlebige, reparaturfreundliche Gebrauchsgegenstände sind praktisch immer teurer, als konventionell erzeugte Lebensmittel und kurzlebige Produkte.

Gibt es in Deutschland oder anderswo auf dem Planeten ernsthafte Bemühungen, das Problem von Fehlsteuerungen und dadurch verursachte Fehlentwicklungen anzugehen? Wohl eher nicht. Deshalb ist zu befürchten, dass die in Wissings Prophezeiung dargestellte Verkehrsentwicklung ihren Lauf nimmt, zumindest so lange, bis die Schäden so immens werden, dass entweder doch noch in irgendeiner Weise eine „Notbremse“ gezogen wird oder das ganze fehlgesteuerte System kollabiert.

6. Petition für den Ausstieg aus Agrokraftstoffen

Agrokraftstoffe bzw. sogenannte „Bio“-Kraftstoffe schaden dem Klima (sogar deutlich mehr als fossile Kraftstoffe), verknappen und verteuern Lebensmittel und sind eine Katastrophe für die Biodiversität. In Deutschland beansprucht der Energiepflanzenanbau für Agrokraftstoffe und „Bio“-Gas rund 20% der Ackerfläche. Die Folge ist auch eine Verknappung von landwirtschaftlicher Nutzfläche, so dass sich z.B. Bio-Betriebe die durch den Energiepflanzenanbau in die Höhe getriebenen Pachtpreise nicht mehr leisten können.

Importe von Palmöl (für „Bio“-Diesel) und „Bio“-Ethanol verursachen Regenwaldzerstörungen in Indonesien, Malaysia, Brasilien und vielen anderen Ländern des globalen Südens mit katastrophalen Folgen für das Klima und die Biodiversität. Kurz zusammengefasst: Agrokraftstoffe richten enorm viel Schaden an und haben keinerlei Nutzen. Wir treten deshalb für eine endgültige Beendigung der Förderung von Agrokraftstoffen ein, nicht nur für das Aussetzen, wie in einer Petition der Deutsche Umwelthilfe gefordert wird. Dennoch ist die Unterzeichnung dieser Petition natürlich sinnvoll. Hier ist sie neben weiteren Infos zum Thema zu finden: https://www.duh.de/kein-essen-im-tank/?&wc=CH_POE

7. Weitere Online-Aktionen und –Petitionen

- Unsere neue Berechnung beweist: Ein Tempolimit wirkt: https://www.duh.de/aktion-verkehrswende/verkehrswende-jetzt/?&wc=NL_230203
- Fracking ist keine Option: <https://www.duh.de/kein-fracking/>
- Tempolimit auf Deutschlands Straßen: https://aktion.campact.de/verkehr/tempolimit/teilnehmen?utm_medium=email&utm_source=campact_mailing&utm_campaign=20230202-as-hv-tempolimit-2023-rest-neu-aktiv&utm_content=variation-a&utm_term=link1
- Ausstieg aus dem EU-Energiechartavertrag (Konzerne sollen nicht gegen Klimaschutz klagen dürfen): <https://www.wemove.eu/sites/all/modules/civicrm/extern/url.php?u=376326&qid=434171914>
- Tempo bei der Mobilitätswende statt beim Autobahn-Ausbau: <https://weact.campact.de/petitions/tempo-bei-der-mobilitatswende-statt-beim-autobahn-ausbau>
- Saubere Luft für alle: https://act.wemove.eu/campaigns/saubere-luft?utm_campaign=20230207_DE&utm_medium=email&utm_source=civimail-51222
- Indexmieten verbieten: <https://weact.campact.de/petitions/indexmieten-verbieten>

Mit freundlichen Grüßen

BUND-Kreisgruppe Pinneberg, <https://www.bund-pinneberg.de/>